

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Erbau und Anzeiger).

Telegraphen-Blatt:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 198.

Montag, 27. August 1900, Abends.

58. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biertischlicher Bezugspreis bei Abholung in den Lokalitäten in Riesa und Großnahe aber durch unsere Kollegen frei bis Haushalt 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt Postamt 1 Mark 25 Pf., durch den Schatzmeister frei bis Haushalt 1 Mark 55 Pf. Anzeigen-Kosten für die Nummer des Anzeigenblatts bis Vormittag 8 Uhr ohne Gewicht.

Druk und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Ritterstraße 59. — Für die Reklamation verantwortlich: L. Sanger in Riesa.

Wegen der von dem Pionier-Bataillon Nr. 22 in Riesa am 8. September 1898. 38. aus Anlaß einer militärischen Übung beabsichtigten Überbrückung der Elbe zwischen Lorenz- felschen und Kreischa wird an diesem Tage von 7 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags die Elbe für die zu Berg und Thal gehende Schiffahrt — Personenschiffe ausgenommen — gesperrt. Hierzu machen sich folgende Elbstrompolizeiliche Vorschriften notwendig:

1. Die zu Thal gehenden Schleppdampfer und Frachtschiffe, sowie die Flößer haben auf der Stromstrecke zwischen Gröba und Riesa, bei größeren Ansammlungen zwischen Wolfsberg und Rossmühle,

2. die zu Berg gehenden Schleppgäule oder Segelschiffe am Kreiniger Busch vor Anter zu gehen oder zu stellen, wobei darauf zu achten ist, daß die Durchfahrt der Personenschiffe und Flößer frei bleibt.

3. Die Sperrung beginnt, sobald die 1000 m ober- und unterhalb der Brückenstelle in Pontons oder auf dem Lande aufgestellten Civil- oder Militärponten 2 übereinander befestigte rote Flaggen hissen. Bei Aufhebung werden die Flaggen eingezogen.

4. Beim Abfahren der Schiffe und Flöße nach Freigabe der Fahrt ist die Reihenfolge genau innen zu halten und hierbei, sowie auch bei allen sonstigen Maßnahmen vor, während und nach der Sperrung den Strompolizeibeamten und den aufgestellten Posten unvergänglich Folge zu leisten.

5. Beide Elbauer sind während der Dauer der Übungen auf 200 m ober- und unterhalb der betreffenden Brückenstellen (Übungsstellen) fest zu halten.

6. Zuwidderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Königliche Amtshauptmannschaft Weissen als Elbstromamt, am 10. August 1900.
M. 339 G. von Schroeter.

Bekanntmachung.

Die gelegentlich vorgeschriebene Jahresversammlung der Lehrerschaft des Schulbezirks Großenhain soll

Dienstag, den 11. September

im Saale des „Hôtel de Saxe“ zu Großenhain stattfinden.

Tagesordnung:

1. Ansprache des Bezirkschulinspektors.
2. Vortrag: Wie können wir den Schwierigkeiten im Rechenunterricht begegnen? — Herr Bürgermeister Hornauer in Riesa.
3. Besprechung des Vortrags.
4. Mitteilungen des Bezirkschulinspektors.
5. Konvent der Begräbniskasse.

Zur Teilnahme an dieser Versammlung werden auch die Herren Ortschulinspektoren, die Herren Schulvorstandmitglieder und die Herren emeritirten Lehrer hierdurch eingeladen.
Großenhain, am 24. August 1900.

Der Königliche Bezirkschulinspizitor.

Sieber.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die amtliche Jahresversammlung der Lehrerschaft des Schulbezirks Großenhain soll

Der Bezirksausschuß

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain

hielt Donnerstag, den 23. August 1900, von Vormittags 11 Uhr an im Beratungszimmer des amtsaufsichtsbehörlichen Gebäudes eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, 1) von einigen Mitteilungen „Kenntnis zu nehmen“, zu 2) „Statut der Gemeinde Gröba betreffend der Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse der berufsmäßigen Gemeindebeamten“ dem Vorschlag des Herrn Referenten entsprechend „das Statut zurückzugeben“, 3) „das Unterstützungsgebot für die Volksbibliothek zu Langenberg“ zu befürworten, 4) „die Feuerlöschordnung für die Gemeinde Zschauß mit Rittergut Zschauß“ bedingungsweise zu genehmigen, 5) „das Dispensations-Gesuch des August Hermann Riese in Mühlitz zu einer Abtrennung der Thelparkelle 7 d des Flurbuchs von Blatt 17 des Grundbuchs für genannten Ort“ in Verabschiedung der obwaltenden Umstände zu genehmigen, zu 6) „Regulativ, Brotverkauf betr.“ sich mit dem Vorschlag des Herrn Referenten einverstanden zu erklären, 7) „das Gesuch des C. W. Ahlemann in Diesbar um Ertheilung der Bewilligung zum unbeschrankten Weinschank seitens seines Sohnes Oscar Ahlemann selbst“ abfällig im Rangel Bedürfnisse zu bescheiden, zu 8) „Bsinthus der Sparlöse zu Stadeburg betr.“ Genehmigung zu ertheilen, 9) „die Kleinrichthäuseranlage des Gasthofes besitzers Paul in Nowawale“ bedingungsweise zu genehmigen, zu 10) „veränderte Einhebung der Begebauungsanlagen und Veröffentlichungen von Verminimierung in Gründorf betr.“ Genehmigung zu beiden Punkten zu ertheilen und zu 11) „den Betriebe nichtöstlicher Automobilfahrzeuge betr.“ mit den gemachten Vorschlägen sich einverstanden zu erklären. 12) wurden Vorschläge zur Wahl von Mitgliedern zur Abwicklung von Prüfungsaufgaben gemacht. 13) von den „Schulmaßnahmen für

Heimarbeiter in der Cigarettenbranche“ Kenntnis genommen und 16) „dem Gesuch des Majors Freiherrn von Spieren-Verbißdorf um Abänderung der zur Errichtung einer Wasserturbine ertheilten Erlaubnis“ unter Bedingungen entsprochen, sowie schließlich Punkte 14), 15) und 17) der Tagesordnung in nichtöffentlicher Sitzung erledigt. (Gr. Tgbl.)

Örtliches und Sachisches.

Riesa, 27. August 1900.

— Begleitet von günstigem Wetter nahm gestern das diesjährige 2. Schützenfest seinen Anfang. Nachdem am Sonnabend Abend Zapfenstreich und gestern früh Reveille vom Stadtmusikkorps unter Begleitung einiger Schülern und Turner stattgefunden hatte, stellten die Schützen und beteiligten Vereine mit der freiwilligen Feuerwehr Mittags 1 Uhr im Rathskeller zum Festzug. Nach Abholen des Schützenkönigs erfolgte der Umzug durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Schützenhaus. Hier begann alsdann das Schießen auf die aufgestellten Scheiben. Wie immer, so löste auch diesmal der Feiplay seine Anziehungskraft auf viele aus und Groß und Klein tummelten sich an den Vergnügungen, die ebenfalls geboten wurden. Heute Vormittag 10 Uhr ward im Schützenhauszaale das Königsfest mit den Schützen und geladenen Gästen abgehalten, worauf Fortsetzung des Schießens am Nachmittag und heute Abend Feittafel mit darauffolgendem Ball stattfindet. Für morgen Dienstag Nachmittag weist das Programm allgemeine Kinderbelustigung und Fortsetzung des Schießens auf. Abends 6 Uhr folgt die Vertheilung der Preise und zum Schluß des Schützenfestes findet bei eintretender Dunkelheit Lampion-Einzug der Kinder statt.

— Der Brief eines China-Freiwilligen, welcher sich noch an Bord des Dampfers „Strasburg“ mit dem letzten Transport auf See befindet, ist bei einem Einwohner in einem Nachbarorte eingegangen und wurde uns zur Veröffentlichung übergeben. Dieser Brief, welcher am 5. August in der Nähe von Gibraltar datirt ist, lautet wörtlich:

Vieber Freund

Was jetzt hat es mir ganz gut gefallen, bis auf die Seefrankheit. Die Fahrt von Zeithain nach Bremenhaven, wo wir eingeschiffet wurden, war höchst interessant. Überall wurden wir auf das Beste empfangen und sehr nobel bewirthet. Zum Beispiel in Wittenberg, Magdeburg, Riesenburg, Bremenhaven u. s. w. Es essen und zu trinken war vollauf da. Dienstag Nachmittag 1,5 Uhr ging das Schiff ab; wir hatten zuvor noch Paradeaufführung vor dem Kölner. Dann ging's durch die Wesermündung in die Nordsee hinaus. Ich glaube, es wurde Monachem eigen zu Ruh, als das letzte Stück Land langsam den Bildern entwand. Den ersten Tag waren alle noch wohl und munter, doch das wurde bei Zeiten anders. Die Hölle hing am zweiten Tage immer an der Bordwand und mußte sich brechen. Mir that es zu dieser Zeit noch nicht viel. Am Donnerstag fuhren wir durch den englischen Kanal und zwar ziemlich nahe an der Küste Englands hin. Wir konnten die Festung und Stadt Dover ganz deutlich sehen, wir waren vielleicht eine Viertelstunde davon entfernt! Im Atlantischen Ozean wurde jedoch die Sache anders. Es war Sturm und hoher Segang; dadurch belam die ganze Bande die Seefrankheit erst richtig. Auch ich habe sie da erst richtig bekommen. Ein halbes Jahr herzog mit Strunk und Sittel haben mich fasten müssen. Doch genug davon. Das Leben an Bord ist ganz interessant. Die vielen vorbeifahrenden Schiffe aller Nationen, die verschiedenen Arten Menschen, die sich plausibel weit ins Meer

und kann es nicht so sehr mit unsäglichen, un-
erträglichen Dingen beschäftigen. Ich habe nun
aber keine Lust mehr mich beschäftigt zu se-
in und will mich nicht beschäftigen. Ich habe nun
nur noch Lust etwas gut und angenehm zu tun. Und
daher habe ich mich auf die Reise ge-
setzt um hier zu kommen. Wahrend die Reise im
einen Augenblick fällt mir, ob sie hier in der Nähe von
uns nicht genügend heißt. Und wurde gestern gefragt, ob ich
in Oberitalien etwas anderen Menschen, besonders denen ich heute
noch gesprochen. Sollten werden wir jedoch nicht, sondern
wir in West Italien im Gespräch, wo wir ungefähr in 8 Tagen
antraffen. Hier heute genug. Viele Freunde an alle Bekannte.
Die jetzt habe ich's noch nicht bereit, daß ich mitzuschreibe, denn
man bekommt ein großes Stück Welt zu lesen. Ich bin gewund
und wunder, was ich auch von Gott allen hoffe. Es grüßt
Euch alle herzlich O. G.

Roch ein zweiter nach Riecha gelangter Brief, am 6. August niedergeschrieben, von einem Unteroffizier des 2. ostasiatischen Infanterieregiments, z. B. ebenfalls auf dem Schiff „Strassburg“ befindlich, sei hier im Wortlaut wiedergegeben:

... Geehrter Herr S. . . . !

Um meinem Versprechen treu zu bleiben, will ich jetzt schon, ehe wir das Land der Schutze erreicht haben, ein Lebenszeichen von mir geben. Wir werden in 8—4 Stunden Gibraltar erreicht haben. Von Spanien ist jetzt wegen Nebel nichts zu sehen; gestern aber sahen wir deutlich die öden, kahlen, zerklüfteten Felsen. Die Fahrt bis heute war sehr interessant, wir haben viele Länder sehr nahe gesehen und tüchtigen Spaz über diese Schweinsfische und Delphine erlebt. Rätselhaft waren fast $\frac{1}{4}$ bis jetzt von Seekrankheit ergriffen und gab es für die gesunden Leute allemal einen hallosen Spaß, wenn die Leute in Carrizee rausgerannt kamen, sich an Bord legten usw. Ich bin davon verschont geblieben. Heute schienen auch alle es überstanden zu haben. Die Nacht vom Freitag zum Sonnabend war kolossal stürmisich; es war ein furchtbareß Geißel und fiel Alles durcheinander, Fahrräder, Blechsteller, Tourister und Leute aus den Betten, gab natürlich einen tüchtigen Ull. Wegen Turnen muß ich aber jetzt aufhören, größerer Brief und Posten werden nebst Spaz von drüben nachfolgen. — In 8 Tagen wird das erste Mal gelandet und zwar in Port Said.

Ihr dankbarer Unteroffizier M.

— Aus Los Angeles, Kalifornien, ist in Dresden folgende Benachrichtigung eingegangen: „Es werden die Eben gesucht von einem kürzlich im Staate Kalifornien verstorbenen Albert Lauter (auch genannt Langer), welcher ein Vermögen von etwa 120 000 Mark hinterlassen hat. Betreffender war 70 Jahre alt und soll ein über zwei in Deutschland wohnende Brüder haben.“ — Näheres ist im amerikanischen Generalkonsulat, Dresden, Büttchaustraße 33, 1. Etage zu erfahren.

— Im Jahre 1898 fanden im Königreich Sachsen 38 611 Eheschließungen statt. Die meisten Eheschließenden standen im Alter von 20 bis 25 Jahren, nämlich 43 Proz. der Männer und 55 Proz. der Frauen, im Alter von 25 bis 30 Jahren standen 35 Proz. der Männer und 22 Proz. der Frauen. Noch nicht 20 Jahre alt bei der Eheschließung waren 14 Männer und 2 951 Frauen, über 70 Jahre alt 37 Männer und 5 Frauen. Von den Männern waren 34 192 vor der Eheschließung ledig gewesen, 3778 verwitwet und 641 geschieden, von den Frauen 35 655 ledig gewesen, 2334 verwitwet und 822 geschieden.

— Das sächsische Einkommensteuer-Gesetz ist, wie vielfach noch nicht bekannt ist, durch ein Gesetz vom 20. Juli dieses Jahres dahin abgeändert worden, daß dem Steuerpflichtigen gegen die Entscheidung der Reclamations-Commission nicht mehr eine Beschwerde an das Finanzministerium, sondern eine bei dem neu zu bildenden Oberverwaltungsgericht eingzureichende Anfechtungslage zusteht. Die Klage ist binnen vier Wochen, von der Mittheilung der Commissions-Entscheidung an gerechnet bei der Bezirkssteuer-Einnahme schriftlich einzureichen. Die Abänderung gilt aber nur für diejenigen Reclamationsfachen, in denen die Entscheidung der Reclamations-Commission dem Steuerpflichtigen nach dem 31. December 1900 bekannt gemacht wird.

— Am 25. August wurde die neue Eisenbahnlinie von Warlsdorf (bei Bittau) nach Hermisdorf in Böhmen eröffnet. Gleichzeitig wurde auch die Fortsetzung auf österreichischem Gebiet, die Strecke von Hermisdorf nach Friedland, dem Betriebe übergeben. Es verkehrten nun durchgehende Züge von Bittau nach Hermisdorf.

— Preußen läßt in seinen Angriffen auf die Selbstständigkeit der sächsischen Eisenbahnen nicht nach. Im nächsten Winter schon will Preußen neue Zugszüge zwischen Berlin und Italien über Rümchen einrichten. Natürlich werden diese Züge wiederum nicht auf den kürzesten Weg über Leipzig-Hof-Regensburg geleitet, sondern über Thüringen. Für diese neuen Zugszüge sollen auch in Italien günstigere Anschlußverbindungen gewonnen sein, als sie bei über Leipzig-Hof geleitete Zug besitzt. Es erwächst für den letzteren Zug daraus eine solche Konkurrenz daß er sich kaum noch wird behaupten können.

— Saatenstandsbericht im Königreich Sachsen (Mitte August). Die Witterung in der Berichtszeit — 15. Juli bis 15. August — zeichnete sich in der ersten Hälfte durch Beständigkeit, Trockenheit und große Wärme aus, die sich an einigen Tagen bis zur tropischen Hitze steigerte, während in den beiden ersten Augustwochen die Temperatur wesentlich zurückging und sich öfters schwache Niederschläge einstellten. Die stürmischen Winde am 4. und 5. August haben besonders in dem noch anstehenden Weizen durch Körnerausfall ziemlichen Schaden verursacht. Die günstige Witterung in der ersten Hälfte der Berichtszeit kam in erster Linie denjenigen Gegenben zu Statten, welche mit der Ernte noch im Rückstande waren. Sie beschleunigte auch die Reife sämlicher Winter- und Sommerhalmfrüchte. In einigen Bezirken trat sogar beim Winter- und Sommerweizen und auch bei Gerste und Hafer theilweise Rothreife ein. Dem Überuten und Einbringen der

Deutschlands war bei günstige Wetter gleichfalls überall. Winterroggen, Winterweizen und Gerste konnten fast allenthalben rasch und bestens eingebracht werden; der Hafer ist gleichfalls in vielen Bezirken schnittreif, vielfach auch schon gemäht, doch ist er hier und da zweitürig. In den Höhenbezirken und in einigen Bezirken im Vogtlande konnte man erst Ende Juli oder Anfang August mit dem Roggen-, theilweise aber auch schon mit dem Gersten- schnitt beginnen, doch ist noch wenig eingebracht, da die unbeständige Witterung in der ersten Augusthälfte den Erntearbeiten nicht günstig war. Von den Hackfrüchten haben sich die Kartoffeln am meisten erholt, sie stehen fast durchweg sehr schön und versprechen gute Erträge. Auch der Stand der Futter- und Zuckerrüben, sowie der Kraut- und Kohlplantzungen ist ein günstiger, doch bedürfen alle diese Früchte durchdringenden Regens, da sie in ihrer Entwicklung im Allgemeinen etwas zurück sind. Unter den großen und lang anhaltenden Trockenheit haben auch die Wiesen und die Kiesfelder mehr oder weniger gesitten, besonders ist das Wachsthum auf den letzteren sehr spärlich, da die geringen Niederschläge zu Beginn des August nach der großen Trockenheit ganz ungenügend waren. Besonders steht der Stoppelflee. — Nach vereinzelten Druschgerissen ist im Allgemeinen der Ertrag des Winterroggers noch mäherig, als er vor der Ernte geschätzt worden war und nur in ganz wenigen Bezirken hofft man einen mittleren Ertrag zu erzielen. Auch beim Winterweizen kommt man zumeist nicht auf die erhöhte Schodzahl, doch ist die Frischheit bei schönem, vollem Korn gut. Gerste und Hafer versprechen zumeist gute Erträge. Über das Körnerergebnis der Rapsernte liegen aus 42 Bezirken Angaben vor. Die Erträge schwanken hiernach zwischen 17 und 54 Centner, im Durchschnitt sind 36,22 Centner auf dem Hectar, d. s. 2,46 Centner weniger als im vorigen Jahr geerntet worden. Von Hagelwettern sind die Fluren in dieser Berichtszeit verschont geblieben. Nur im Tropiswaldaer und Eubaer Bezirk ist strichweise Hagel schaden bis zu 30 Prozent aufgetreten.

Truppenübungsplatz Beithain, 27. August.
Ein reges Leben herrschte gestern in unserem Barackenlager, ganz besonders aber in den Infanteriebaracken, welche mit den nach China bestimmten Mannschaften besetzt sind. Schon mit den Vormittagszügen kamen in Riesa und Röderau Angehörige und Bekannte an, um noch einmal die Lieben zu sehen und zu sprechen, die in wenigen Tagen den heimatlichen Boden verlassen werden, um hinüber nach Asien zu ziehen, zum Kampf für Recht und Wahrung deutscher Interessen. Männer aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes sind es, die dem Rufe gefolgt sind und die sich hier zusammengefunden haben. In der 7. Morgenstunde sah man die 6 Kompanien, beliebt mit Helm, Litewla und Tuchhosen, konfessionsweise getrennt nach den angrenzenden Waldbrevieren marschieren, um bei veranstalteten Festgottesdiensten beizuwöhnen und nachdem das heilige Abendmahl zu empfangen. Die Predigten wurden von verschiedenen Militärgeistlichen aus Dresden und Leipzig gehalten, während die Gesänge von den beiden jetzt hier befindlichen Grenadierkapellen begleitet wurden. Nach Beendigung dieser Feier konnte man wahrnehmen, wie sich die Leute theils mit ihrem Besucze unterhielten, theils anderen Beschäftigungen nachgingen oder auch gruppenweise und einzeln in ihren Tropenanzügen photographische Aufnahmen machen ließen. Den Nachmittag benutzten Viele zu Aussflügen in die Nachbarorte, nach Riesa, Dresden u. c. Nach verlautbarten Mittheilungen wird von den hier verquartirten China-Mannschaften der größte Theil bereits am Donnerstag abrücken, während die übrigen nächste Woche nachfolgen. Die beiden sächsischen Kompanien bilden die 3. und 4. und preußische Truppen 1. und 2. Kompanie des 6. ostasiatischen Infanterieregiments, die übrigen noch anwesenden Truppen gehören dem 3. ostasiatischen Regiment an. Der Dienst wird in die Tagen noch ein anstrengender werden, da Gruppen-, Sektions- und Abtheilungsschießen in ausgedehntem Maße abzuhalten sind.

* Tiefenau. Die große Strohstelze des Mittergutsbesitzers Herrn Gödeke brannte am Sonnabend Abend 10 Uhr nieder. Brandstiftung wird vermutet. Die Feuerwehr ist verschafft. Die Gießhüher Feuerwehr, die Spritzen von Goselz und Bülzen kamen zur Löschung zum Feuerheerd, mußten aber ohne einzutreten zurücktreten.

Mittweida, 25. August. Einen gehörigen Nachtschand gab es in verflossener Nacht auf der Bahnhofstraße. Tschechische Arbeiter waren mit anderen Deutzen in Wortwechsel gekommen und als Worte nicht mehr genügten, zogen die Wenzelsböhne ihre Messer und stachen drauf los. Heute früh gebachteten sie, um sich der Strafe zu entziehen, mit dem ersten Zuge von hier abzudampfen, doch hatten sie ihre Rechnung ohne die heilige Polizei gemacht, die noch schneller war, und die vier Messerstecher verhaftet, um sie im Laufe des Vormittags an das Königl. Amtsgericht zur Einlieferung zu bringen.

Döbeln, 25. August. Vor 14 Tagen verschwand plötzlich bei einer Revision der Kasse der frühere Gemeinbevörstand, jetzige Einnehmer S. aus Dörrweipischen. Vor einigen Tagen wurde derselbe an einem Baume des Bischörnewitzer Gehölzes in der Nähe des großen Döbelner Exerzierplatzes in knieender Stellung erhängt aufgefunden.

her Turnlehrer in der 10. Vierstafte am 10. Februar stattfinden. In der um 11 Uhr beginnenden Hauptversammlung hält den Festvortrag Herr Konsistorialrat Gottlieb Chemnitz, während den Bericht über die deutsche Turnlehrer-Versammlung in Magdeburg Herr Oberlehrer Barthel Chemnitz giebt. Für den Nachmittag des genannten Tages ist ein Schauturnen des Dresdner Turnlehrer-Vereins angesetzt. — Ein tragikomischer Vorfall spielte sich vorgestern gegen Abend am Holzmarkt ab. Von der Mathildenstraße her kam schwankenden Schritten ein Fliegenbütten-Händler, welcher in Folge der Kälte wohl etwas mehr Feuchtigkeit zu sich genommen hatte, als ihm lieblich war. In der rechten Hand trug er an einer Schnur noch einen mit mit großen Vorrrath seiner leibigen Ware, mit der linken hielt er drei der Fliegensäulen vor sich hin und bot sie den Passanten zum Kauf an. An der Ecke der Gefangenenanstalt taumelte der Händler nun in seinem bezeichneten Zustand mit den vorgehaltenen Dingen an einen Gewerbegehilfen an, dieser wehrte ihn ab, gab ihm einen leichten Stoß und — halb zog es ihn, halb sank er hin — plötzlich saß der Kerlste mitten in seinen Fliegenbütten. Seine Bemühungen, von der anhänglichen Ware wieder los zu kommen, nahmen längere Zeit in Anspruch und dabei gab es derartig komische Momente, daß Zeugen des Vorganges Theänen lachten. Einige der ramponirten Dingen fanden schließlich doch noch mitleidige Abnehmer.

Chemnitz, 23. August. Der Rath der Stadt Chemnitz hat folgende Bekanntmachung erlassen: Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Bürgerschaft, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse in diesem Jahre stadtseitig eine Feier des 2. September nicht veranstaltet wird.

u Chemnitz, 27. August. Zum Besten des deutschen Roten Kreuzes bzw. des deutschen Hilfkomitees für Ostasien fand am Sonnabend Abend in dem großen Garten von Webers Feldschlößchen-Etablissement bei Bernsdorf ein von der hiesigen „Allgemeinen Ztg.“ veranstaltetes patriotisches Fest statt, das von weit über 5000 Personen aus allen Schichten der Bevölkerung besucht war. Das Programm wies neben dem glänzend ausgeführten Konzert der beiden hiesigen Militärapoellen — darunter zum Schluss das große Schlachtenpoartie von Soro — noch Vorträge des Gesangvereins „Orpheus“ und Produktionen eines Athletenvereins auf, sowie zum Schluss ein prächtiges Feuerwerk. Verschiedene „Chino“-Ansichtskarten wurden ebenfalls zu „belebigen“ Preisen für den guten Zweck verkauft. — Im Laufe des Abends wurden Begrüßungstelegramme an Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Albert abgeschickt, und bereits gestern Morgen traf folgendes Antworttelegramm von König Albert beim Verlag der „Allg. Ztg.“ ein: „Ich dankte den zu einem so schönen Werke christlicher Nächstenliebe zahlreich versammelten Chemnitzern herzlich für den mir gesandten freundlichen Gruß.
Albert.“

Hermannsdorf, 25. August. Gestern Abend wurden die Bewohner unseres Ortes durch Feuersignale erschreckt. Auf bisher noch unaufgellärte Weise, war bei dem Wirthschaftsbesitzer Carl Wolther im Oberdorfe Feuer ausgebrochen, das mit rosender Schnelligkeit um sich griff. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr konnte kaum das Rothwendigste retten. Letzter hat das Feuer auch ein Menschenleben gefordert. Die Schwester des Besitzers, Ehefrau des Handarbeiters Carl Einenkel, die mit ihrem Gatten das Hinterstübchen bewohnte, war hinauf in die Schloßammer geeilt, um wenigstens die Betten zu retten. Sie wurde vom Rauch betäubt und von der furchterlichen Gluth erfaßt. Später fanden die suchenden Feuerwehrmänner unter den Trümmern den Leichnam, dem Kopf und Gliedmaßen fehlten. Der in der genannten Kammer mit anwesende Chemann ist zum Fenster hinausgekleert, um sich an der Böschung hinunterzulassen, blieb aber hängen und zog sich nicht unbedeutende Brandwunden an Armen und Beinen zu. Schwer verlegt mußte er in ein Nachbarhaus gebracht werden.

Willischthal, 23. August. Gestern Abend führte am
Brückenbau des Willischthaler Bahnhofes ein Arbeiter aus Bischof-
pau beim Brechen von Steinen vom Felsen, so daß er eine Ge-
hirnerschütterung erlitt. — In der Nähe von Willischthal fiel
ein Geschäftsführer in Folge Scheuerwerdens der Pferde so un-
glücklich, daß er unter den Wagen zu liegen kam und etwa
1000 Meter weit geschleift wurde. Der Verunglückte starb
kurze Zeit darauf.

Falkenstein, 25. August. Infolge der anhaltenden trockenen Witterung ist der Göltzschfluss beinahe ausgetrocknet; das Fließbett ist an vielen Stellen wasserleer. Für die zahlreichen Betriebe, welche auf das Göltzschmoosser angewiesen sind, ist der Wassermangel sehr nachteilig. Auch erlässt die hiesige Stadtvertretung eine Bekanntmachung, wonach an möglichst sparsames Umgehen mit Wasser aus der städtischen Leitung gewahrt wird. Außer zu Haushaltungszwecken darf Wasser aus der städtischen Leitung überhaupt nicht entnommen werden.

Brauf städtischen Zeitung überhaupt nicht entnommen werden.
Schopau, 24. August. Ein schrecklicher Unfall mit tödlichem Ausgänge trug sich am Mittwoch in Witschow zu. Als der von Marlenberg mit einem einspännigen Gespann zurücklehrende Schneidermeister Gräßler aus Schloßchen-Borschen-dorf in die nach dem Bahnhofe führende Straße einlenkte, wurde plötzlich das Pferd scheu und ging durch. Der 75jährige Gräßler wurde von dem Wagen herabgeschleudert, eine große Strecke an den Bügeln geschleift und schließlich, schrecklich zugerichtet und leblos von herbeilegenden Personen aufgehoben. Der Tod war zweifellos schon bei dem Sturz vom Wagen durch Verkrümmerung der Schädeldecke herbeigeführt worden.

Blauer, 25. August. Ein Eisenbahunfall ereignete sich gestern Abend gegen 9 Uhr beim Rangieren von Wagen auf einem der Rangiergleise des oberen Bahnhofs. Eine Lokomotive fuhr in der Nähe einer Weiche drei daherkommenden Güterwagen in die Flanke, so daß die Wagen entgleisten. Nach etwa vierstündiger Arbeit wurden die Wagen wieder in das Gleis gebracht. Der Materialschaden ist unerheblich. Bei dem Unfall kam glücklicherweise Niemand zu Schaden. Ein Schuß an dem Unfall ist Niemanden bekannt. — Weil ihm die Abgabe von Schuss im Baden verweigert werden war, schlug

Wenige Nachrichten u. Telegramme

vom 27. August 1900.

■ **Graudenz.** Der „Gesellige“ meldet aus Danzig, daß die bislangige Gewerkschaft keinem Gewerke oder der Gewerkschaftsleitung keine besondern Nachahmungen erlaufen werden, sondern es sei jeder Gewerkschaft anhingewiesen, ob sie eine Feier veranstalten will oder nicht.

■

■ **Strasburg.** Wie aus Schleiß (Hessen) gemeldet wird, ist der französische Kolonialminister gestern aus Paris in den nahen Strasburg zu ihrem Aufenthalt eingetroffen. Man nimmt an, daß er eine Begegnung mit Saarburg haben wird.

■ **Wien.** Der italienische Anarchist Giacomo bombardierte gestern Abend die Polizeiwache bei der Stephanibrücke ohne Waffe mit Steinen und konnte nur mit großer Mühe noch heftiger Gegenwehr verhindern. Bei ihm wurde ein kurz geschliffener Dolch gefunden.

■ **Wien.** Wie in Böhmen werden auch in den mährisch-schlesischen Kohlenrevieren die Kohlenpreise demnächst wesentlich erhöht werden.

■ **Brüssel.** Der „Refrigerator Bruxelles“ meldet: Als die Unteroffiziere und Soldaten, welche zu dem belgischen Freiwilligenkorps für China gehörten, die Auflösung dieses Korps erfahren, ließen sie schreien und lärmend durch das bei dem Übungslager von Waterloo gelegene Dorf Bourg Leopold und begingen in mehreren Kasernen Gewalttätigkeiten. Die Polizei, die Gardeamericaine und die Truppen mussten energisch einschreiten, um die Ordnung wieder herzustellen.

■ **Rom.** Die gestrige imposante Gedächtnisfeier für König Humbert gestaltete sich zu einer großen Demonstration gegen den Vatikan. Der Abg. Galli sprach über den durch Mörderhand gefallenen König Humbert und der vom Vatikan verbotenen Gedächtnisfeier. Die Herzogin des Geistes der Königin-Bittwe war politisch untersagt worden.

■ **Paris.** Der russische Finanzminister Witte trifft heute hier ein; sein Aufenthalt ist vorläufig auf eine Woche bemessen, und offiziell wird als Zweck der Reise Besuch der Weltausstellung angegeben. In unterrichteten Kreisen wird jedoch nicht geleugnet, daß der eigentliche Zweck der Reise eine Verhandlung mit den seitenden Verbündeten der französischen Routs finance ist wegen einer neuen russischen Anleihe.

■ **Petersburg.** Der Kaiser empfing im Peterhof-Palais am 25. August den Gesandten der Südselbständigen Republik Dr. Leyds in Audienz. Am derselben Tage wurde der außerordentliche Gesandte des Königs von Serbien, General Mischewitsch und der Botschafter der serbischen Gesandtschaft Oberst Christijan empfangen.

■ **Sofia.** Gegenüber einer Meldung, daß die bulgarische Regierung Vorbereitungen getroffen habe, um die Donaufestungen Widdin, Sislowo und Nicopolis in Vertheidigungszustand zu setzen, erklärt die „Agence Bulgare“, daß die Wache an der rumänischen Grenze verstärkt worden sei, wie dies auch von rumänischer Seite geschehen sei.

Zum Krieg in Südafrika.

■ **Kapstadt.** (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“) Feldmarschall Roberts kam gestern in Vicksburg an und traf dort mit Buller, Polecarew und French zusammen. Von den Truppen Polecarews wurden bei der Belagerung von Vicksburg am 24. Aug. 14 Mann verwundet. Der Gefechtszustand der Truppen hat sich bedeutend gebessert. Hamilton nahm in der Nähe der Station Pienoabrook 13 Buren gefangen.

■ **London.** Den Blättern zufolge erließ Lord Roberts eine Proklamation, die anordnet, daß jeder Eigentümer von Grund und Boden, auf dem sich Minenanlagen befinden und die von Ausländern besetzt sind, ob er anwendlend oder abwesend sei, verpflichtet sei, die der Regierung von Transvaal schuldigen Abgaben an die von Roberts eingesetzten Beamten zu leisten.

Zum Aufstand in China.

■ **Berlin.** Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet ab Tientsin unter dem 23. d. M.: Russische, am 22. d. M. in Tientsin eingetroffene Telegramme sagen, daß im Südtell Pekings noch starke Boxermengen, in der Kaiserstadt chinesische Truppen unter Prinz Tsching stehen, Kaiser und Kaiserin haben Peking verlassen. In Peking ist Militärverwaltung eingerichtet. Am 22. d. M. früh sollen ungefähr hundert Flüchtlinge aus Peking von Tungtschan auf Prächen abgerettet sein.

■ **London.** (Meldung des „Reut. Bur.“) General Dov- wood telegraphiert aus Tientsin unter dem 23. d. M.: Ich habe am 19. August acht Meilen südwestlich von Tientsin mit ungefähr 1000 Mann Amerikanern, Japaner, Österreichischer und Engländer eine starke chinesische Truppenabteilung angegriffen; nach zweistündigem Kampf flohen die Chinesen, nachdem 300 von ihnen gefallen und 60 gefangen genommen waren. Ungefähr 800 Mann flohen nach Süden, das bedeutend stärkere Hauptcorps nach Westen. Auf unserer Seite wurden 11 Mann verwundet. Die Verbindungslinien in der Umgebung von Tientsin sind jetzt außer Gefahr. In den Dörfern wurden von den Chinesen Grausamkeiten verübt, mehrere Leichen wurden auf-

gefunden, kann die Zahl aber nicht genau gesagt werden. Ein schwerer Dampfer wurde gestern nach Tientsin, wo wir uns noch für einen kleinen Schatz befinden, um die Beschlagnahme haben, so daß in Europa keine Gewissheit zu erwarten ist.

■ **London.** Das „Reuter'schen Bureau“ wird davon berichtet: Heute werden Verhandlungen übernommen. Es wird berichtet, daß Menschen China, Süden und Westen überqueren vornehmen. Engländer und generell entstehen bei Konsul einer vier Meilen östlich von Tientsin eine gut verschleierte Streitmacht; man glaubt, daß sie von den besten chinesischen Führern bestimmt wird.

■ **London.** „Daily Express“ meldet aus Peking: Aus Peking wird berichtet: Die Verbündeten glauben, daß die Boxer, die zahlreich aus dem Süden herausgekommen, die Stadt einzunehmen werden. Eine Mine, die unter der Kathedrale in Peking, in der sich 2500 chinesische Christen befinden, eingelegt war, wurde zur Explosion gebracht, wobei etwa 1000 Christen getötet wurden.

■ **London.** Aus Shanghai wird vom 26. August gemeldet: U-Boot-Schiff hat seine Reise aufgegeben, obgleich alle Vorbereitungen dazu getroffen waren. Es wird hier von Verhandlungen gesprochen, die augenscheinlich zwischen Europa und Peking (?) stattfinden sollen. Die Befreiungsarmee Truppen nach Nanking, wo eine Verschwörung entdeckt ist, die den Zweck hatte, die Fremdenüberfällen in die Luft zu sprengen und die Stadt einzunehmen. 12 Verhaftungen wurden vorgenommen und zehn Schulzige davon enthauptet.

■ **London.** „Daily Mail“ meldet, Deutschland, Frankreich und die Vereinigten Staaten hätten eine Vereinbarung getroffen, um die Auseinandersetzung Chinas zu verhindern; auch die Mandchukydynastie soll auf dem Thron bleiben. — In Kanton (?) herrscht nach einer Meldung des „Daily Express“ aus Hongkong vollständige Anarchie.

■ **Tokio.** Der Befehlshaber der japanischen Truppen in Peking telegraphiert unter dem 18. d. M.: Die Stadt ist jetzt vollständig vom Feinde gesäubert. Das japanische Kavallerieregiment, das nach Peking gefahren war, berichtet, daß die Kaiserliche Familie, die Peking am 14. verlassen habe, nach einer kurzen Rast in diesem Dorfe in westlicher Richtung weiter gezogen sei. Dieselbe befand sich unter der Escorte des Generals Ma, dessen Truppe nur etwas über 500 Mann Kavallerie zählte mit 20 Wagen.

■ **Ein anderes Telegramm vom 23. berichtet, Voger und chinesische Truppen, die in Ramen sich versammelt haben, wären im Begriff, die Verbündeten in Peking von der äußeren Stadt aus anzugreifen. Es wird erwartet, daß die vereinte japanische und russische Kavallerie sie am 26. angreift. Weiter wird gemeldet, daß der Feind in einer Stärke von 9000 Mann Infanterie mit 15 Kanonen von der Provinz Schantung in nördlicher Richtung vorrückt, um die Verbündeten in der Hauptstadt anzugreifen.**

■ **Gera.** In mehreren Ortschaften unseres Fürstentums hatte sich mit Rücksicht auf die augenscheinliche Waffenbrüderlichkeit deutscher und französischer Truppen in China eine recht starke Stimmung gegen die in Aussicht genommene Feier des Sedantages geltend gemacht, und an einzelnen Orten hatte man bereits beschlossen, von einer Feier in diesem Jahre Abstand zu nehmen. Da mit einem Mal kommt wie ein Blitz aus heiterm Himmel ein Schreiben des Erbprinzen Heinrich XXVII. an den Vorstand des Landesverbandes der rheinischen Militär- und Kriegervereine, in dem zunächst die Anordnung mitgetheilt wird, daß der Sedantag in Kirche und Schule ganz besonders gefeiert werden soll, und der Erwartung Ausdruck verliehen wird, „daß die Krieger- und Militärvereine des Landes diesen nationalen Festtag diesmal ebenfalls ganz besonders feierlich begehen werden.“ Es sei, heißt es am Schluss des Schreibens, bringend nötig, daß die Erinnerung an jene große Zeit nicht verloren gehe, und dazu militärisch besonders die Kriegervereine beitragen. — Der Erbprinz, der durch mancherlei Maßnahmen in seiner Eigenschaft als Regent allgemein Beifall gefunden hat, hat sich durch obige Anordnung mit der Mehrzahl seines Volkes in Widerspruch gesetzt, und seine Anordnung ist allgemein Gegenstand sehr scharfer Erörterungen, da man erwartet hatte, daß auch hier, wie anderwärts, offizielle Festlichkeiten am Sedantage wegfallen würden, und der Schulvorstand in Gera bereits beschlossen hatte, eine Schulfeier am Sedantage diesmal nicht stattfinden zu lassen.

■ **Malmö.** Blättermeldungen zufolge sahnt die Polizei erstaunt nach einem Priester, der an einer römischen Kirche angesetzt ist. Er soll öffentlich Preß für die Ermordung König Humberts belohnt und den gewaltsamen Tod desjenigen König für notwendig erklärt haben; der Geistliche ist flüchtig.

■ **Paris.** „Mémorial diplomatique“ glaubt versichern zu können, daß England die Vorräte an Schießwaffen und Munition vollständig ausgegangen sind. In den verschiedenen Zeughäusern wird das gesammelte Personal angestrengt beschäftigt, um die Munitionsvorräte wieder zu vervollständigen; besonders in Portsmouth werden ungeheure Mengen Munition angefertigt.

Aus dem Reiche und Auslande.

Ein furchtbares Unwetter ist in der Nacht zum Sonnabend im Herzogthum Sachsen-Altenburg niedergegangen. Es wurden Bäume entwurzelt und Dächer abgedeckt. Das große Kohlenwerk „Union“ in Kreisbach wurde durch Blitzaufschlag total eingäschert. Aus Nobitz, Walbersdorf, Goritz und zahlreichen anderen Ortschaften werden schwere Schadensfeuer infolge Blitzaufschlag gemeldet. Über Probadusch und Breitungen ist eine furchtbare Windhose niedergegangen. Der angerichtete Schaden ist enorm. — Im Königl. Feuerwerkslaboratorium in Spaniau sind zwei Arbeiter infolge einer Raketen-Explosion getötet worden. — In Raudendorf im Herzogthum Anhalt reihten Artilleristen, die dort in Einquartirung lagen, ihre Kanonen. Plötzlich ging ein Schuß los und zerstörte einem zusehenden Knaben vollständig den Kopf. Mehrere andere umstehende Kinder wurden ebenfalls verletzt. — Die sächsisch-thüringischen Industrie- und Kohleneinkaufsvereine haben die Gründung eines gemeinsamen Verbandes beschlossen. Derselbe soll sämtliche Kohleneinkaufsvereine Sachsen-Thüringens umfassen und gegen die Preissteigerungen von Kohlenwerken gemeinsam vorgehen. — In Weimar ist der Philosoph Dr. Wilh. Niegels am Sonnabend Vormittag infolge eines Schlaganfalls gestorben. Die Beerdigung findet in Röcken, dem Geburtsorte Niegels statt. — Auf der Station Anderten Croß in England fuhr ein Personenzug in einen zweiten auf der Station stehenden Personenzug von rückwärts hinein. Vier Wagen des auf der Station stehenden Zuges wurden völlig zertrümmt und 24 Personen schwer verletzt. — Infolge eines Konfliktes mit der Stadtverordnetenversammlung legten in Coburg sämtliche unbesoldeten Stadträthe ihre Stellungen nieder. — Die Gewerkschaftsversammlung beschloß einstimmig, die Arbeiten auf den nach Bremenhaven kommenden Hamburgischen Truppentransporten nicht zu leisten. — Wollenbrüche haben in der inneren Schweiz und auf der Südseite der Alpen großen Schaden und auch Verkehrsstörungen verursacht. Von allen Seiten werden Überschwemmungen und Hochwasserschäden gemeldet. Zwischen Bellinzona und Locarno ist der Bahnhof unterbrochen, ebenso sind in Linththal mehrere Bergstraßen durch Erdrutschungen gesperrt. — Telegramme aus Oberitalien melden weiter, daß eine Anzahl Flüsse und Bergströme über ihre Ufer getreten seien und schweren Schaden verursacht hätten. In der Nähe von Varese brachte ein Bergstrom ein Haus zum Einsturz, mehrere Brücken wurden vernichtet. In Cavigliano stürzte ein Gebäude ein; ein Boot sank, wobei zwei Personen ertranken. Wie die „Italia“ meldet, zerstörte in Cardezza (Provinz Novara) ein Erdsturm 20 Häuser. Hierbei sollen sieben Menschen von den Trümmern verschüttet worden sein; fünf von ihnen sind aus dem Schutt bereits hervorgezogen.

Niclaer Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.

Dresden, Mittwoch 28.

Niclaer, Bahnhofstr. 2. Telefon-Nr. 65.

Eröffnet 1856.

Reservefond 5 Millionen Mark.

Mindest von Spar- und Kapitalleihungen gegen Depositionsbrief zur Vergütung à 2 bis 4 % p. a. je nach der Renditegeschäft.

Lombardierung von Effecten, Waren und Rohprodukten.

Segregation der Spezialkassen

hoch auf Wert für Sicherung.

Controlle der Bereisung der Wertpapiere.

Actionencapital 20 Millionen Mark.

Auf und Überbau von Wertpapieren, anfängl. Wertpapieren und Geldobjekten.

Openbare Einlösung aller Arten von Coupons.

Monatliche Einlösung von Wechseln und Devisen

zu mindestens 90%.

Abbildung von Wertpapieren

und Wertpapieren über gegen Sicherstellung.

Safe-Schrank-Einrichtung.

Wertpapier- und Golddepot.

Wünsche erfüllt werden, welche
Gesuchte in Wünschelurkunden ge-
stellt werden können. Die Geschäftsräume
sind für die Geschäftsführer, sowie
für die Angestellten bestimmt.

1 Tagelöhner
wird eingeschrieben bei jedem Sohn im
Gasthof Gröba.

Gefücht wird der sofort ein
Arbeiter
bei anhaltender Arbeit im
Gasthof Gröba.

Zweckdienst
Geschirrführer
sucht
Gotha, Saalfeld,
Hauptstraße, Ecke Albertistraße.

Für Einführung eines neuen
Blanzenfleisch=
Extractes,

welcher bereits an mehreren Stellen
allerdings keine Aufnahme gefunden hat,
werden gegen gute Provisionssätze
erfolgreiche Vertreter in allen Städten
Sachsen gesucht.

Offerten unter R. A. an die Ex-
pedition des "Sächs. Postillon"
Böhm. i. Sa. erbeten.

Stellmacherei-
Verkauf.

Bin gesonnen, meine stotzgehebende
Stellmacherei mit guter Rundschau,
sowie sämlichem Holzvorrath u. Werk-
zeug sofort veränderungsfähiger zu ver-
kaufen. Zu erfr. in der Exped. d. St.

Ein sprungfähiger
Bulle,
Schwarzvieh, zu verkaufen
Rich. Niedel, Kleinschepa.

Mittwoch, den 29. d. Ms., 4 Uhr
Nachm. gelangt ein

Reitpferd,

auch als Wagenpferd geeignet, 11 Jahre,
Wollach, 170 cm, wegen längerer Be-
urlaubung des Besitzers am Komman-
dantur-Stall des Gardekorps Zeit-
haft zur freiwilligen Versteigerung.

Besichtigung am 27. u. 28. von
8-5 Uhr Nachm. gestattet. Anmeldung
im Geschäftszimmer der Kommandantur.

1 oder eventl. auch 2 stotzgehende
Schleiere

Pferde,
sowie ein Paar ältere, noch sehr
brauchbare

Arbeits-Pferde
find. weit überzählig, in der Giegetz
Forstere zu verkaufen.

Einige Fuhren Pferdedünger u.
ein Paar Bäuer-Schweine sind zu
verkaufen
Gustav Stark,
Friedrich-August-Str. 7.

Maschinenöle
für landwirtschaftl. u. andere Maschinen,

Wagenfett
prima Qualität, empfehlen.

F. W. Thomas & Sohn.
Gut Nr. 64 in Gröba.

Entlaufen

Ein sichhaariger Hörnchen. Ges-
und Weißfuchsfärbung abgesetzt bei Herrn
Dietrich, dem Meister, 18. Ulan-Rgt.
u. S. Gardekorps Berlin.

Wer kann vom Reichshaus zum
Schlossplatz ein Wandergewerbe-
meiste auf den Namen Friedrich Albrecht
und Schoppeleidner. Ges. Dok. und
Weisung, ohne Polizeiwache Niets.

Gefunden
wurde am Sonnabend eine Uhr auf
der Dorfstraße in Seithain. Abholen
Seithain Nr. 46 6.

Freudlich gelegenes, gut mögl.
Zimmer vom 1. Sept. an zu ver-
mieten. Wo? sagt die Exped. d. St.

GebL. Zimmer als Schlafstelle
frei Rattenfrei. Nr. 28, 3. Et.

2 Schlafstellen frei Überflur, 5, 2. Et.

Schlafstelle frei Niederlogstr. 3.

Bez. Schlafstelle fr. Poppigkstr. 35, 1. Et.

Manufakturwohnung,
1. Oktober beziehbar, ist zu ver-
mieten bei
Hermann Schönberg, Gröba.

Eine schöne Etage

in Erd. Villa m. Gart. ist sofort ob. 1.
Ott. zu beziehen. Preis. Voge im
Gotha. 3 Zimmer, Küche, Speise-Kell.
u. Bei Bedarf auch mehr Räume.
Miete 150 Mtl. jährl. Dampfschiffstation
Dessau-Riesa, Villa Sommer.

Wohnungen.

Eine 1. Etage im Ganzen oder
eingeln, sowie ein halbes Parterre und
halbe 3. Etage (Bismarckstr.) sind noch
zu verm. und 1. Ott. zu beziehen. Räume,
Wettk. I. III.

In Riesa, Hauptstraße, beste
Geschäftslage, wird ein schöner

Laden

mit 2 Schaufenstern, sowie Nebenraum
und geräumiger Ladenstube, Werkstatt
oder Niederlagsraum mietbar.
Zerner kann auch noch eine vollständige
Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern,
Küche und Badewelt, dazu gegeben
werden. Nähere Auskunft erhält
Gustav Höhle,
Strumpfwarenhandlung.

Mädchen oder Frau
als Kauflauffrau für den ganzen Tag,
gesucht
Wettinerstr. 37 L.

Eine ältere Frau
zu einem Herrn als Wirtschaftsfrau
mögl. sofort oder später gesucht. Adresse
zu erfragen in der Exped. d. St.

Suche zum sofortigen Antritt einen

Schweizer.

Gut Nr. 64 in Gröba.



Gasthof „zum Admiral“, Bobertal.

Gebühr und schöpfer Gast der Umgebung.
Donnerstag, den 30. d. zum Dresdner Markt beschicktes Ball-
muster, von 4-7 Uhr Tanzverein. Ergebnis lobt ein G. Wagner.

Gasthof Gröba.

Donnerstag, den 30. d. zum Dresdner Markt, Einzel- und
Ballmuster, von 4 Uhr an

starlbesetzte öffentliche Ballmusik
statt. Hierbei empfiehlt s. Dogen, Börsich, sowie einfach Vier, guten Repet-
und Bläserensemble. Es lobt ganz ergebnis ein W. Große.

Tanz-Unterricht.

Beginn eines neuen Turnus im Hotel "Wettiner Hof" Wiesing, den
3. September. Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr Abends. Anmeldungen
in meiner Wohnung, Kaiser-Wilhelmplatz 2 g. erbeten.

Hochachtungsvoll Rob. Richter, Lehrer der höheren Tanzkunst.

Mitglied d. Bund. deutsch. Tanzlehrer.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend empfiehlt ich
mein verschaffliches

Woll-Strickgarnlager
in verschiedenen Qualitäten und neuestem Farben-Sortiment zu
billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

J. Lippmann,
Strumpfwaren- und Strickgarnhandlung.

Särge in Metall, Eichen- und Niesenhölz in
allen Größen und Preisklassen seien vorräufig.
Herrn. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Dommerich's Anker-Cichorien ist der beste
Kaffee-Zusatz.

Unsre hellgelbe Wachskernseife,

sparsam im Gebrauch, gut schwammend und von großer Reinigungskraft, genügt
allen Ansprüchen, die man an eine gute Seife stellt. 1 Kiegel nur 50 Pf.

F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstraße 69.

Um unsere werten Kunden möglichst vor dem Nachteil unlesamer Ver-
wechslung mit anderen gleichnamigen Seifen zu schützen, haben wir auch das
Wort **Eulen-Seife** zum Zwecke des alleinigen Gebrauches für unsere Seife
in das Markenschildregister eingetragen lassen und benennen demgemäß unsere
berühmte, allbewährte Doering's Seife mit der Eule nummer

Doering's Eulen-Seife.

Auf Grund dieses Schutzes ist Niemand außer uns besagt, sein Fabrikat **Eulen-**
Seife zu betiteln. Fordern Sie daher beim Einkauf Ihrer Seife kurzweg
Doering's **Eulen-Seife** und bestehen Sie dringend auf deren Verbreitung.
Sie werden dann die beste Seife zur Pflege der Haut besitzen, und in der
Erhaltung des schönen Teints die besten Erfolge haben. Doering's **Eulen-**
Seife ist überall à 40 Pfennig erhältlich.

Malergehilfen sucht Mag. Krieger,
Maler, Poppitzstraße 2, 2 Tr.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sortierungen
ab Schiff billigt A. G. Hering.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sortierungen ab
Schiff billigt A. G. Hering.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff C. G. Förster.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff C. G. Förster.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten offiziell billigt ab
Schiff Ottomar Barth.

Die Mächte nach dem Untergang von Peking.

Die französische Presse bekämpft, wie die englische, sehr energisch den Gedanken, schon jetzt mit Peking-Tschang Friedens-Verhandlungen für China zu eröffnen. Der „Figaro“ hat sogar erklärt, erst müsse der Oberstkommandierende in Pekkhan, Graf Waldersee, sein Amt angetreten haben, bevor die Kräfte nach dem Zeitpunkt der Einstellung des militärischen Vorgehens entschieden werden könnten. Die Gestaltung der Lage aus dem Schauburg der Feindseligkeiten gibt dieser Auffassung Recht. Von neuem haben chinesische Streitkräfte versucht, Tientsin zu bedrohen und im Rücken der in Peking lebenden Entzugsgruppen Boden zu gewinnen. Auch die Kaiserin-Wittwe hat ihre Flucht aus der Hauptstadt in Form eines militärisch gedekten Rückzuges angeraten und wird zweifellos unterwegs ihre Anhänger weiter um sich zu scharen bemüht sein.

Peking selbst ist noch keineswegs von chinesischen Truppen und bewaffneten Vögern ganz gefüllt, und die Neuordnung der dortigen Verhältnisse, sowohl das vorläufige Aufzähmen, wie die später durchzuführenden administrativen Veränderungen, machen es notwendig, daß die Verbündeten Großmächte noch für lange Zeit das Heft in der Hand behalten. Bereits hört man auch, daß Russland von Obessa aus seine militärischen Maßnahmen wieder aufnimmt. Wenn Frankreich Verstärkungen in Tongking, Amerika neue Truppen bei Manila sammelt, so beweist dies, daß man auch in Paris und Washington sich auf eine nur langsame Entwicklung der chinesischen Schwierigkeiten einrichtet und für alle Fälle gerüstet bleiben will.

In der Freude über die glückliche Errettung der Fremden aus dem Gesandtschafts-Viertel von Peking darf nicht vergessen werden, daß die ihnen viele Wochen hindurch von den Truppen der chinesischen Regierung unter beispiellosem Missachtung der Grundsätze des Völkerrechts bereiteten Qualen eine strenge Abhöhung erfordern. Aus den Meldungen unsers deutschen Geschäftsträgers wissen wir, daß die Eingeschlossenen ohne ihre eigene Tapferkeit Gegenwehr noch in der letzten Nacht vor der Befreiung von chinesischem Militär ermordet worden wären. Für diese unerhörte Behandlung eines ganzen diplomatischen Corps, noch dazu auf einem Grund und Boden, der nach dem Völkerrecht als ausländisches Staatsgebiet innerhalb der Mauern von Peking ebenfalls unverzeihlich ist, haben alle beteiligten Regierungen Genugtuung zu verlangen. Daß Deutschland überdies wegen der Ermordung des Gesandten Lehen von Ketteler noch ein besonders scharfes Wort mit den chinesischen Gewaltshabern reden muß, wird auch in den Betrachtungen ausländischer Blätter über das in Peking militärisch und diplomatisch zu leistende Stück Arbeit als selbstverständlich angesehen.

Der Fund am Strand.

10. Roman von H. Rosenthal-Bonin.

Fortsetzung.

Es vergingen jedoch mehrere Tage, ohne daß jener Paul Nehring beim Konsul sich eingestellt hätte, und so mußte man annehmen, daß er entweder auf einem Segelschiff oder Matrose heimgekehrt oder in's Innere des Landes gegangen sei. Der Konsul berichtete demgemäß an den Kreisvorstand von Norderney und erhielt zu seiner Verwunderung, von diesem die Antwort, daß ein Schiff der Namens Paul Nehring nicht auf der Insel gewohnt habe, überhaupt kein Mann der Insel diesen ganzen Sommer abgängig geworden sei. Auf dem Konsulat schüttelte man den Kopf und berichtete nunmehr über den Vorfall der Kreisregierung in Hannover. Auf diesem Wege erhielt der Assessor Otto Reinhard auch Kenntnis von diesem Vorfall.

Er sagte sich sofort: „Meine Ahnung hat mich nicht getrogen. Jener Paul Nehring ist Niemand anders als Klaus Gehren, er hat das Geld genommen und ist damit geflüchtet. Kein Zweifel mehr! Mit solchen Mitteln versehen, wird der kluge, lächende Bursche auch der New Yorker Polizei nicht in die Hände fallen, falls man sie auf seine Spur hält.“

Er hütete sich jedoch, seinen Vorgesetzten zu berichten, was er dachte und vermutete, er betrachtete diese Angelegenheit als eine Privatsache, von welcher vorläufig die Behörde keine Kenntnis zu haben brauchte.

Sein Neuerkeifer, den entflohenen Freien mit dem Gelde des spanischen Mädchens in seine Gewalt zu bekommen, wurde durch die Berichte aus New York nur noch mehr angesicht. Jetzt hatte er einen Laden, dem man folgen konnte, er brauchte nun nicht mehr im Dunkeln herumzutappen. Aber bald mußte etwas geschehen, sehr bald; wer bürgte ihm dafür, daß jener Mensch nicht jetzt schon die Stadt am Hudson verlassen und sich nach Baltimore, Philadelphia oder sonst wohin begeben hatte, wo er seinen Wunsch, ein Maler zu werden, ebenso bestiedigen konnte. Dadurch würden die Schwierigkeiten, den Flüchtigen zu finden, vermehrt und vergrößert werden. Verlor er Zeit, so konnte dieser Umstand vielleicht den ganzen Erfolg in Frage stellen.

Diese Erwürdigungen brannten Reinhard wie Feuer. Es

Der Krieg in China.

Die Kämpfe auf der Verbindungslinie zwischen Tientsin und Peking dauern zwar fort, zu ernster Besorgniß für die Sicherheit der nach der Hauptstadt vorgerückten Detachements liegt aber gar kein Grund vor, da jetzt fast täglich frische Truppen in Tientsin eintreffen. Bei den Kämpfen um Tientsin handelt es sich nach Ansicht Berliner amlicher Stellen nur um kleinere Beplänkel mit irregulären chinesischen Banden. Deutscherseits sind auf der Rückzugslinie Peking-Tientsin-Taku kleinere Truppen zurückgelassen worden, weil deren baldmögliche Ankunft in Peking, und zwar in achtbarer Stärke, als Hauptbedingung angesehen wird. Außerdem sollen inzwischen die weiteren deutschen Truppen landen, den Formarisch auf demselben Wege antreten und dadurch die rückwärtigen Verbindungen aufrecht erhalten. Außer deutschen befinden sich zahlreiche russische Truppen in dauernden Bewegungen auf dieser Herstraße.

Die Lage in Peking ist noch keineswegs ganz aufgelistet. Die japanischen Truppen befinden sich am 17. ds. noch an den Thoren der „verbötenen“ Stadt. Die Truppen erwarten die Befehle ihrer Regierungen, ob sie die „verböte“ Stadt besetzen sollen oder zerstören sollen.

Es heißt, Prinz Yuan sei in Peking gefangen worden; man stellt eifige Nachforschungen an, um ihn aufzufinden. Chinesische Cavallerie ist in der Nähe von Tungting aufgetaucht. Eine Schwadron indischer und amerikanischer Cavallerie hat sich zur Verfolgung der Kaiserin aufgemacht, die, wie man glaubt, ihren Hof nach der früheren Hauptstadt Singanfu verlegt hat. — Der Correspondent der „Times“, Dr. Morrisson, telegraphierte an dieses Blatt aus Peking unter dem 18. August, daß die Stadt sich unter Kontrolle der Verbündeten befindet. Die französische und russische Flagge wehen auf den kaiserlichen Domänen, wo man die kaiserlichen Schäze verborgen glaubt. Der anfängliche Beschuß, die heilige Stadt zu schonen, wurde nachher wieder abgeändert, da die Beschießung das Sühnewerk vervollständigte.

In Shanghai geht das Gerücht, daß der Kaiser von China, die Kaiserin-Wittwe und ihre Begleiter in die Gewalt der Verbündeten gefallen seien. Eine amtliche Bestätigung dieses Gerüchtes ist noch nicht eingetroffen.

Über die leichten Leiden der eingeschlossenen Gesandtschaften in Peking schreibt noch der Correspondent des „Neu. Kur.“ vom 14. August: Die Entzäpfcolonne traf zur rechten Zeit ein, denn wir waren fast erschöpft. Nachdem wir in der Nacht auf gestern den heftigsten Gefechtskampf während der ganzen Belagerung durchgemacht hatten, wiederholte das Chungli-Yamen den schon einmal gemachten verrätherischen Versuch, unsere Wachsamkeit einzuschärfen, indem es uns mitteilte, es habe die chinesischen Truppen angewiesen, das Feuer einzustellen. Gleichwohl griffen die Chinesen aber hinterlistiger Weise die britische, die amerikanische und die russische Gesandtschaft gleichzeitig von allen Seiten an. Der Vorm war betäubend und dauerte die ganze Nacht. Gegen Morgen gab uns

war nicht leicht, in seiner Stellung einen langwährenden Urlaub zu erhalten, und zwei Monate brauchte er wenigstens; auch der Geldpunkt war zu bedenken. Reinhard hatte sich zweitausend Mark erspart, diese sollten als Notgroschen unantastbar bleiben, und jetzt wollte er vielleicht für einen Wahn dies so schwer errungene Geld hinaudwerfen.

Von diesen Zweifeln stark beunruhigt, beschloß Reinhard, sein Verhältnis zu Maria Ribera so zu gestalten, daß er von dem Mädchen eine bindende Zusage erhielt. Seine erklärte Braut sollte sie werden unter der Bedingung, daß die Heirath erst dann stattfinde, wenn seine Vermögensverhältnisse dies gestatteten. Dieses Abkommen sollte geheim bleiben. Jöge, als reich gewordenes Mädchen, die Spanierin sich wieder von ihm zurück, so sollte sie die Verpflichtung haben, ihm seine Auslagen wieder zu erstatten.

Über die Neigung jenes Mädchens zu ihm war sich Reinhard nicht klar. Er hatte ihr Arbeit verschafft, sie verdiente mehr Geld als sie brauchte, zeigte sich ihm sehr freundlich und in hohem Grade dankbar und erkenntlich, aber näher kam er ihr keinen Schritt. Sie hatte eine eigenhändige Art, ihm gewisse Grenzen zu ziehen, und er mußte sich gestehen, daß seine Beziehungen zu ihr eigentlich nicht viel anders als am ersten Tage der Bekanntschaft waren. Es durfte auf diese Weise so nicht weiter fortgehen!

Obwohl es ein recht unfreundlicher Novembertag war, beschloß Reinhard doch, eine Geschäftsreise nach Spielerod zu unternehmen.

Seine Amtsobligationen auf der Insel waren bald erledigt, er stellte der Witwe Gehren einen Besuch ab und fand Maria Ribera in dem weitgetünchten kleinen Stübchen allein, den feinen, schönen Kopf über den Stuhlrücken gebeugt, in emfiger Arbeit.

Bei seinem Eintreten erhob sie sich schnell und kam ihm freundlich entgegen. „Mutter Gehren hat einen Besuch in der Nachbarschaft unternommen,“ sagte sie. „Es thut mir leid, daß Sie sie nicht zu Hause treffen.“

„Das freut mich eigentlich,“ erwiderte er, seinen starlen rothen Schnurbart streichend, „denn ich möchte mit Ihnen ein paar Worte reden, bei welchen Frau Gehren nicht gegenwärtig zu sein braucht.“

Maria wurde bei diesen Worten betreten und schaute ängstlich zu dem großen Mann, der in dem niedrigen

der in weiter Ferne hörbare Geschützdonner neuen Maßen Widerstand fortzuzeigen. Das Heer der Chinesen in Entzäpfcolonne die Stadt besetzte. Die Chinesen geben gesagt, während der Belagerung 8000 Mann verloren zu haben. Wir hielten die Gesandtschaften 2 Monate lang unter besetztem Feuer und lebten nur von Reis und von einem Hund Pferde, täglich. Als die Verbündeten ankamen, griffen die Amerikaner ein Stadthor an und lenkten dort alle chinesischen Truppen. So blieb das Schahotze unverteidigt. Die Engländer konnten widerstandlos, ohne einen Mann zu verlieren, in die Stadt eindringen.

Am Sonnabend sangte der Dampfschiff „Stuttgart“ mit den ersten Verwundeten und Kranken aus den Kämpfen bei Taku an Bord in Neapel an. Die Zahl der Verwundeten beträgt 5, von denen 4 bereits seidlich wiederhergestellt sind. Ein verwundeter Heizer starb unterwegs. Das Aussehen der an Bord befindlichen Mannschaften der Schiffe „Jaguar“, „Iltis“, „Augusta Victoria“, „Hertha“, „Diana“, „Irene“ und „Gesion“ ist vorzüglich, während der Zustand der Soldaten der Seebataillone manches zu wünschen übrig läßt. Alle sind stolz auf die überstandenen Strapazen und Kriegsabenteuer. Über die Halbung der Franzosen und Russen sind alle des Lobes voll, während unsere deutschen Soldaten mit den Engländern weniger Sympathien. Zahlreiche Fahrzeuge, mit Italienern und Deutschen besetzt, umgaben die „Stuttgart“, als sie unter den Klängen der italienischen Königshymne, der Garibaldi-Hymne und der deutschen Volkslied in See stach, um über Genua, Southampton und Antwerpen nach Bremen weiterzugehen.

Tagesgeschichte.

Seit mehreren Tagen hat die „Freiheitliche Zeitung“ die wenig Tapferkeit erfordrende Führerschaft in der persönlichen Anfeindung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee übernommen, der auf Grund eines internationales Vertrauensvolums als Oberbefehlshaber der in der Provinz Pekkhan stehenden verbündeten Truppen allseitig anerkannt ist. Gegen diese Angriffe auf den Grafen Waldersee wenden sich der „Reichs-Anzeiger“ und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“. Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt im nichtamtlichen Theile Folgendes: „In einem Theil der deutschen Presse tritt immer weniger verhüllt das Bestreben hervor, den nach China in See gegangenen deutschen Oberbefehlshaber über die Truppen der verbündeten Großmächte durch Angriffe vom Standpunkt der parlamentarischen Fraktionspolitik zu verunglimpfen. Den General-Feldmarschall Grafen Waldersee begleiten auf seiner Fahrt nach Ost-Asien neben der ehrenvollen Anerkennung der seiner Wahl zum Oberbefehlshaber beigetretenen ausländischen Staaten das unerschütterliche Vertrauen Seiner Majestät des Kaisers und Königs und die Segenswünsche der Nation, die in dem zu Erfüllung einer hohen Aufgabe ausziehenden Feldherren den Schildhalter ihres Ehre in fernem, überseelichen Ländern erblickt. Schon die

Zimmer fast bis zur Decke reichte, auf. Mit liebenswürdigem Ton jedoch forderte sie ihn auf. Play zu nehmen und sprach herzlich: „Ich bin bereit zu hören.“

Jetzt saß nun der Professor an dem einen Fenster des Schillerstübchens, und das spanische Mädchen an dem andern. Beide schauten zu den grell gelbweichen Dünkelhägeln hinaus, über denen düstere, graue Wolken von dem Meere aus dem Lande zogen.

Nach einer etwas langen Pause begann Reinhard: „Sie haben es sich wohl auch schon überlegt, Fräulein Ribera, daß Sie hier nicht dauernd bleiben können. Sie würden ja Ihr Leben unter diesen Verhältnissen in einer ganz unvorbildigen Lage vertrauen. Bei Ihrer Bildung und Ihren Kenntnissen dürfen Sie doch andere Ansprüche machen.“

„Nach dem, was ich erlebt habe, fühle ich mich hier nicht unglücklich,“ erwiderte ganz heiter Maria. „Die Ruhe und das Fernsein vom großen Weltgetriebe thut mir wohl, und Dank Ihrer Güte erwerbe ich so viel, daß ich hübsche Ersparnisse mache, die ich für meine spätere Selbstständigkeit zurücklege.“

„Das ist ja ganz schön,“ fiel er ein, und in seinen kleinen, hellen Augen leuchtete ein nicht ganz angenehmes Licht. „Ich meine aber, Fräulein Maria, haben Sie schon an die Zukunft gedacht?“

„Das habe ich gethan. Ich will etwa ein Jahr ruhig und arbeitsam auf der Insel unter den guten Menschen hier aushalten, dann werde ich so viel erspart haben, um nach einer großen Stadt gehen zu können, um dort meinen Unterhalt durch Kunststidereien und Zeichnen unterricht zu erwerben.“

„Das ich ein trauriges Brot, für Fremde arbeiten zu müssen — ein Mädchen allein und in einer großen Stadt.“

„O, ich fürchte das Alleinsein in der größten Stadt nicht.“

„Bei uns in Deutschland ist die Stellung solcher Mädchen eine weniger angenehme, als jenseits des Oceans,“ bemerkte Reinhard. „Die Verhältnisse bei uns liegen ganz anders, die Selbstständigkeit der Frauen, namentlich der jungen Mädchen, sondern diese ab und führt dazu, daß sie mancherlei Gefahren ausgesetzt sind. Bei uns gilt man für den einzigen und höchsten Beruf der Frau, zu heiraten.“

Fortsetzung folgt.

... und soviel zu tun, wie es möglich ist, um die Mutterlande vor den unheilvollen Verschwörungen zu schützen. Es kommt hinzu, daß Herr Kaiser nicht in der Lage ist, sich der Angriffe von Gegnern zu entziehen, die dem Feind von der Heimat herabkommen und in den Städten fallen. Eben deshalb muß an dieser Stelle mit Entschiedenheit dagegen Verteidigung eingeleitet werden im Namen der Tausende von deutschen Eltern, deren Söhne draußen vor dem Feinde stehen, wie in den Tausenden unserer braven Truppen, die, getreu ihrem Eide, mit Gott für Kaiser und Reich den von den Vätern überkommenen Sturm der deutschen Waffen erhalten und erneuern werden!"

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar traf am Sonnabend zur Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmales in Erfurt um 9,10 Uhr ein und wurde auf dem Bahnhof vom Oberpräsidenten Dr. v. Voestlicher und Oberbürgermeister Dr. Schmidt, sowie Vertreter der übrigen Behörden empfangen. Das Kaiserpaar und zwar der Kaiser zu Pferd und die Kaiserin im vierzehnjährigen Wagen begaben sich sofort nach dem Denkmal-Platz. Um 10 Uhr begann die Enthüllungsfeier. Nach einem einleitenden Gottesangebet der Thüringer Bürgerschaft hielt der Oberbürgermeister die Ansrede; während der sie auf Befehl des Kaisers die Hülle des Denkmals. Dieses wurde vom Kaiserpaar eingehend besichtigt. Daraus begab sich das Kaiserpaar noch zum Kaiser-Wilhelm-Platz, wo der Kaiser die Front der dort aufgestellten Kriegervereine abritt und von dort noch zum Rathaus, vor dessen Portal der Oberbürgermeister dem Kaiserpaar für sein Erscheinen dankte und den Kaiser bat, einen Ehrenplatz anzunehmen. Dieser erwiderete darauf in folgender Ansprache: „Nicht zum wenigsten hat dazu beigetragen, daß die Einladung der Stadt Erfurt zur Denkmal-Enthüllung zu entsprechen die Erinnerung an den letzten Besuch Meines Großvaters im Jahre 1883. Ich war damals Zeuge des prächtigen Empfangs, der mir unvergesslich bleibt. Seit der Zeit hat Erfurt einen gewaltigen Aufschwung genommen und wird bald die mächtigste Stadt Thüringens werden. Ich spreche Ihnen Meinen herzlichen Dank aus für den großartigen Empfang. Indem Ich deutscher Wein an Meine Lippen führe, spreche Ich den Wunsch aus, daß Erfurt weiter blühend und gedeihlich möge, und uns der Frieden erhalten bleibe, ohne den eine gedeihliche Weiterentwicklung nicht möglich ist. Ich trinke aus das Wohl der Stadt Erfurt.“ Um 11 Uhr 20 Min. fand die Abfahrt des Kaisers nach Potsdam statt.

Zu dem vielfach erörterten Thema, ob die Gedanken auch ssernein beibehalten, oder aus Rücksicht auf die nationale Empfindlichkeit der Franzosen ausgegeben werden soll, erhält die „Tgl. Rundsch.“ folgende Zuschrift: „Wenn auf deutscher Seite der Gedanke, die Gedanken zu unterlassen, hauptsächlich aus dem Grunde ankommt, daß man es vermeiden müsse, die Erinnerung an die Niederwerfung Frankreichs zu einer Zeit aufzuwecken und hervorzuheben, wo Franzosen und Deutsche Schulter an Schulter gegen einen gemeinsamen Feind zusammenstehen, so mög darauf aufmerksam gemacht werden, daß deutsche Sentimentalität hier dann doch die nationale Rücksichtnahme gar zu breit in den Vorgrund stellt. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Russland können doch gewiß als die allerbesten aufgefaßt werden, nichtdestoweniger ist es noch nie einem Russen eingefallen, aus Liebe zu den Franzosen der Gegenwart die Auslöschung des Gedächtnisses an die Franzosen der Vergangenheit zu verlangen. Russland feiert seit 88 Jahren den Erinnerungstag an die jurchitische Niederwerfung der Franzosen im Jahre 1812. Der 25. Dezember russischen Stils ist auch heute noch „Fest der Volksbefreiung 1812“, „Befreiung Russlands vom Joch der Franzosen“ u. s. w. verzeichnet steht. Meines Wissens muß an diesem Tage in den Kirchengebäuden Pod und Dom dem Herrn der himmlischen Heerscharen ausgesprochen werden, daß durch seine Gnade es gelungen ist, die Franzosen zu vernichten und Russland die Freiheit wiederzugeben. Wäre das Datum nicht gerade der 25. Dezember, also der erste Weihnachtsfeiertag, so würde der Tag als Feiertag in Behörden und Schulen gefeiert werden. Wie gezeigt, die franz.-russische entente cordiale hat den nationalen Feiertag bis heute nicht auslöschen können. Sollte diese Parallele uns nicht ein wenig nachdenklich stimmen?“

Der oldenburgische Ministerwechsel hat, wie sich herausstellt, nicht nur einen persönlichen, sondern auch einen politischen Hintergrund. Die „Weltzeitung“ erfährt, der oldenburgische Ministerwechsel sei seit dem Regierungsantritt des neuen Großherzogs beschlossen gewesen; er sei beobachtet worden wegen der Verurteilung des außerordentlichen Landtags zwecks verschiedener Vorlagen, unter anderem einer Konstitution.

Für die gärtnerische und architektonische Ausgestaltung des Schlossplatzes in Berlin hat der Kaiser mehrere hunderttausend Mark ausgelegt.

Oesterreich-Ungarn.

Das Junggesellenblatt schreibt, Abitur woge nicht, aus Furcht vor den Deutschen den Tschechen Bugekündisse zu machen, darum sei eine Besserung der parlamentarischen Lage unmöglich. Alle Vorbereitungen zur Auslösung und zu verschiedenen Zwangsmassnahmen seien getroffen. Letztere Behauptung wird von Seiten der Regierung entschieden widergesprochen.

Belgien.

In der Versammlung des Organisationskomitees des belgischen Freiwilligen-Corps stand eine sehr erregte Debatte über den bekannten Beschluss, die Freiwilligen nicht nach China abgehen zu lassen, statt. Besonders General Bralmont drückte in energischer Weise sein Bedauern über den Beschluss aus. Der General gab nur in Folge der Einstimmigkeit der entwesenden Mitglieder seine Zustimmung zu folgendem Beschluss: „Angesichts der Verschließungen, welche den Ausschusses seitens des Vorsitzenden, General Verstraeten, gemacht worden sind, neigt der Ausschuss sich vor der Notwendigkeit der Umstände und stimmt mit Bedauern dem Beschluss, das belgische Expeditionscorps nicht nach China abgehen zu lassen, zu.“ — Die Kommentare der Brüsseler Blätter lassen den Beschluss, die Abschließung des Freiwilligenkorps zu

... und soviel zu tun, wie es möglich ist, um die Mutterlande vor den unheilvollen Verschwörungen zu schützen. Es kommt hinzu, daß Herr Kaiser nicht in der Lage ist, sich der Angriffe von Gegnern zu entziehen, die dem Feind von der Heimat herabkommen und in den Städten fallen. Eben deshalb muß an dieser Stelle mit Entschiedenheit dagegen Verteidigung eingeleitet werden im Namen der Tausende von deutschen Eltern, deren Söhne draußen vor dem Feinde stehen, wie in den Tausenden unserer braven Truppen, die, getreu ihrem Eide, mit Gott für Kaiser und Reich den von den Vätern überkommenen Sturm der deutschen Waffen erhalten und erneuern werden!“

Der Besuch des Kaisers wird ausgesetzt. Dienstag, 10.11.1888

Thüringen.

Zum rumänisch-bulgariischen Grenzfall liegen folgende Meldungen aus Bucharest vom 28. August vor: „Der etwas geächtigte Ton der bulgarischen Autonomie hat die politischen Kreise Rumäniens noch leidlichst bestimmt. Selbst der höfamöste „Constituent“ bezeichnet es als Sohn, wenn die bulgarische Regierung mittheilt, der Staatsanwalt sei beauftragt, zu ermitteln, ob tatsächlich an rumänischen Staatsangehörigen Expressen verübt worden seien. Denn schon vor einem halben Jahr haben die diplomatischen Agenten Deutschlands, Österreichs und Italiens ebenso wie der Agent Rumäniens der bulgarischen Regierung die schriftlichen Beweisstücke dafür vorgelegt, daß an allen wohlhabenden Freunden in Sofia, Philippopol, Karlovo und anderen Städten planmäßig Expressen seitens des Revolutionskomites verübt wurden. Nach Mitteilungen von unrichtiger Seite wird deshalb die rumänische Regierung ihre Forderungen folgendermassen formulieren: 1) Die bulgarische Regierung hat unverzüglich die ihr nachgestellten Mitglieder des macedonisch-revolutionären Komitees in Haft zu nehmen und gegen sie das Strafverfahren auf Grund der von Rumäniens der Pforte überwiesenen Akten einzuleiten. Ein rumänischer Justizbeamter ist als Rechtsanwalt zugelassen. 2) Die bulgarische Regierung hat sich dringend bereit zu erklären, die von dem Revolutionskomitee geschädigten rumänischen Staatsangehörigen zu entschädigen. 3) Die bulgarische Regierung erklärt formell, alle Bestrebungen zu verhindern, welche darauf abgleiten, von Bulgarien aus revolutionäre bulgarische Komitees in Rumäniens zu organisieren. 4) Die bulgarische Regierung verbietet ihren in Makedonien tätigen Agenten aufs schärfste, fernherhin die terroristische Propaganda gegenüber den rumänischen Schulen Makedoniens zu unterhalten.“ — Aus Konstantinopel wird serner gemeldet: „Auf Grund des Berichtes, welchen der in Sofia residirende osmanische Kommissar Selimi Pascha erstattet hat, verlangt die Pforte von der bulgarischen Regierung die sofortige Auflösung des „Macedonisch-Adrianopler Komitees“, da dieses Vorbereitungen getroffen habe, um nicht nur in Makedonien, sondern auch in den türkischen Provinzen einen Aufstand zu erregen. Desgleichen verlangt die Pforte die Beschlagnahmung des Geldes aus der von dem Revolutionskomitee gemachten „macedonischen Anteile“ im Betrage von einer halben Million Francs, sowie einen genauen Nachweis über die bisherige Verwendung dieses Geldes. Die griechische Gesandtschaft in Konstantinopel hat bereits angekündigt, daß auch die Athener Regierung die Intervention der Pforte wegen verschiedener an griechischen Staatsangehörigen in Bulgarien verübten Unthaten antreten werde.“

Nach Meldungen des rumänischen Vertreters in Sofia wird auf die dortigen Rumänen ein starker Druck ausgeübt, die ihnen vom macedonischen Revolutionskomitee abgepreisten Summen vor Gericht als freiwillige Gaben zu bezeichnen. — Im Verlaufe der gerichtlichen Untersuchung gegen die bulgarischen Meuchelmöder wurde der Plan einer großen Revolution bloßgelegt, die im nächsten Frühjahr in Makedonien und Albanien gegen die Türkei losbrechen sollte.

Griechenland.

Ausschreibungen der in Athen garnisonierten griechischen Infanterieoffiziere haben fast in sämtlichen Provinzen des Landes Nachahmung gefunden. In Korfu, Amphyssia, Larissa, Tholos und Volo kam es zu demonstrativen Versammlungen der jüngeren Infanterieoffiziere vom Hauptmann herab, wobei selbst Erklärungen gegen den Kriegsminister gerichtet werden sollen. Nach Information der Experten sollen die Infanterieoffiziere der Garnison Vulos dem an sie ergangenen Befehl zur Ausübung eines nächtlichen Übungsmarsches einfach nicht nachgekommen, sondern bei ihrem Protestmahl vereint geblieben sein. Die griechische Regierung hat sehr strenge Maßnahmen ergriffen. Sie lädt Untersuchungen vornehmen und soll entschlossen sein, im äußersten Falle zur zeitweiligen Auflösung der Infanterieregimenter und Entlassung der Offiziere, sowie der Soldaten zu schreiten. Falls die Unruhen sich durch die von der Regierung vorgenommenen Maßnahmen nicht einschränken ließen, wird sie den gegenwärtig in Kopenhagen weilenden König ersuchen, nach Athen zurückzukehren.

Rußland.

In Anbetracht der Ereignisse in Ostasien und der dadurch hervorgerufenen außerordentlichen Ausgaben wird die Brannwein- und Spiritus-Accise auf 11 Kopeken pro Grad oder 11 Rubel pro Liter wasserfreiem Spiritus und die Accise für Tabakabrikate auf 4 Rubel pro Bud oder 10 Kopeken per Pfund zeitweilig erhöht. Die Erhöhung tritt am 29. August in Kraft. — Ein neu erlassenes Gesetz bestimmt, daß bei der Ausfuhr von Hanf- und Flachsprodukten aus Russland in das Ausland die Zollgebühren zurückstehen werden, die von diesen Ereignissen erhoben worden, wenn ausländische Materialien oder Maschinen bei ihrer Fabrikation benutzt werden. Der Betrag der Gebühren, welche zurückstehen werden, beläuft sich auf 30 Kopeken bis 1 Rubel 40 Kopeken pro Bud.

Frankreich.

Bereits seit mehreren Tagen bringen Pariser Zeitungen wieder sehr heftige Meldungen über gewisse Bewegungen an der algerisch-marokkanischen Grenze und über Verteidigungen mit dem von anderen Mächten aufgestellten und recht offen untersetzten Sultan dieses Reiches. Dieser soll an der Spitze von 30 000 Mann, unter denen sich sehr viele Engländer und auch Deutsche befinden, im Begriffe stehen, dem in Südalgerien operierenden französischen Expeditionscorps entgegen zu marschieren. Das Ziel dieses Vorstoßes wäre Algier. Damit werden auch gewisse, an das Arsenal von Toulon und das Mittelmeergeschwader ergangene Weisungen in engste Verbindung gebracht. Admiral Fourcier soll vom Marineministerium eine hochwichtige offizielle Depeche erhalten haben, die ihm u. a. anempfiehlt, keinen Augenblick aus dem Gefüge zu verzerrern, daß die See-

... kann. Wenn Solche übernehmend die Macht in Osteuropa schafft, so ist dies kein geringer Fehler und nicht in der Gegenwart leicht über die tatsächlichen Verhältnisse zu jedem Fall.

Der Besuch des Kaisers wird ausgesetzt. Dienstag, 10.11.1888

Frankreich.

Zum rumänisch-bulgariischen Grenzfall liegen folgende Meldungen aus Bucharest vom 28. August vor: „Der etwas geächtigte Ton der bulgarischen Autonomie hat die politischen Kreise Rumäniens noch leidlichst bestimmt. Selbst der höfamöste „Constituent“ bezeichnet es als Sohn, wenn die bulgarische Regierung mittheilt, der Staatsanwalt sei beauftragt, zu ermitteln, ob tatsächlich an rumänischen Staatsangehörigen Expressen verübt worden seien. Denn schon vor einem halben Jahr haben die diplomatischen Agenten Deutschlands, Österreichs und Italiens ebenso wie der Agent Rumäniens der bulgarischen Regierung die schriftlichen Beweisstücke dafür vorgelegt, daß an allen wohlhabenden Freunden in Sofia, Philippopol, Karlovo und anderen Städten planmäßig Expressen seitens des Revolutionskomites verübt wurden. Nach Mitteilungen von unrichtiger Seite wird deshalb die rumänische Regierung ihre Forderungen folgendermassen formulieren: 1) Die bulgarische Regierung hat unverzüglich die ihr nachgestellten Mitglieder des macedonisch-revolutionären Komitees in Haft zu nehmen und gegen sie das Strafverfahren auf Grund der von Rumäniens der Pforte überwiesenen Akten einzuleiten. Ein rumänischer Justizbeamter ist als Rechtsanwalt zugelassen. 2) Die bulgarische Regierung hat sich dringend bereit zu erklären, die von dem Revolutionskomitee geschädigten rumänischen Staatsangehörigen zu entschädigen. 3) Die bulgarische Regierung erklärt formell, alle Bestrebungen zu verhindern, welche darauf abgleiten, von Bulgarien aus revolutionäre bulgarische Komitees in Rumäniens zu organisieren. 4) Die bulgarische Regierung verbietet ihren in Makedonien tätigen Agenten aufs schärfste, fernherhin die terroristische Propaganda gegenüber den rumänischen Schulen Makedoniens zu unterhalten.“ — Aus Konstantinopel wird serner gemeldet: „Auf Grund des Berichtes, welchen der in Sofia residirende osmanische Kommissar Selimi Pascha erstattet hat, verlangt die Pforte von der bulgarischen Regierung die sofortige Auflösung des „Macedonisch-Adrianopler Komitees“, da dieses Vorbereitungen getroffen habe, um nicht nur in Makedonien, sondern auch in den türkischen Provinzen einen Aufstand zu erregen. Desgleichen verlangt die Pforte die Beschlagnahmung des Geldes aus der von dem Revolutionskomitee gemachten „macedonischen Anteile“ im Betrage von einer halben Million Francs, sowie einen genauen Nachweis über die bisherige Verwendung dieses Geldes. Die griechische Gesandtschaft in Konstantinopel hat bereits angekündigt, daß auch die Athener Regierung die Intervention der Pforte wegen verschiedener an griechischen Staatsangehörigen in Bulgarien verübten Unthaten antreten werde.“

Der Besuch des Kaisers wird ausgesetzt. Dienstag, 10.11.1888

Amerika.

In dem amtlichen Bericht über die Expedition Seymour wird eine Anzahl fremder Offiziere für die amerikanische Rebellenkriege vorgeschlagen, unter ihnen der Kapitän J. S. von Isedow, dessen Kommando häufig mit den Amerikanern zusammenwirkt und sie unterstützt und welcher die Expedition in hohem Grade verpflichtet sei für das schnelle Eingreifen des Artilleriefeuers, durch welches das chinesische Feuer auf ein Minutum beschränkt werden sei.

Zum Kriege in Südostasien.

In Südostasien haben die Engländer wieder einen Schritt vorwärts getan. Sie haben die Stadt Vellozi eingenommen. Feldmarschall Roberts telegraphirt darüber aus Wonderfontein vom 24. August, General Pole-Carey habe heute, ohne auf Widerstand des Feindes zu stoßen, welcher die Verhälften zwischen Vellozi und Dalmanutha besetzt hält, die Stadt Vellozi genommen. Die Truppen des Generals Buller standen sechs Meilen westlich von Machaboborp, während General French südlich der Stadt operirte. Lord Methuen sei in Geerust eingetroffen und sie nunmehr mit Carrington in Verbindung. General Buller sei am 23. d. M. heftigem Widerstand des Feindes begegnet. Letzterer habe der englischen Kavallerie eine Falle gelegt und auf kurze Entfernung das Feuer eröffnet. Die Geschütze der Engländer hatten aber das Feuer zum Schweigen gebracht, und der Plan der Briten sei mißlungen. Infolge eines Wissensverlustes seien aber zwei englische Kompanien von dem Hauptcorps getrennt worden. Sie seien von den Briten umzingelt worden und hätten schwere Verluste gehabt. Ein Offizier und 12 Männer seien gefallen, 4 Offiziere und 57 Männer verwundet, und 33 Männer vermisst. — Dem „Neutritischen Bureau“ wird aus Krügersdorf vom 24. August gemeldet: Delorey erschien mit einer starken Truppenabteilung vor der Station Vant auf der Eisenbahlinie Johannesburg-Poortchefstroom und richtete an die dortige aus den Londoner Kaiserlichen Freiwilligen bestehende Garnison unter Lord Albermarle die Aufforderung, sich zu ergeben, was aber abgelehnt wurde. Später überschritt Dewet die Eisenbahlinie in der Nähe von Vant und rückte nach dem Freistaat vor. Es ist offenkundig, daß es sich bei der Aufforderung Deloreys nur um eine Visite handelt, die Bezeugung der Truppen Dewets zu decken.

Das Entschlügen Dewets hat zu einem völligen Bruch zwischen Lord Kitchener und Lord Roberts geführt. Letzterer beschuldigt Kitchener, die ihm entstehenden Verlusten bezüglich der vorzunehmenden Operationen absichtlich mangelhaft befolgt zu haben, während Kitchener erklärt, Lord Roberts habe ihn monatelang unthalig gelassen und ihm jedes größere Kommando vorerhalten, dann aber im letzten Augenblitc ihm eine ganz unausführbare Ausgabe gestellt. — Vorauftischlich wird Kitchener vom Kriegsamt verlangt, ihn aus der ihm höchst unbekannten Stellung als Untergebener des Lord Roberts abzuberufen.

Die Gesandten von Transvaal in Europa richteten einen Brief an Lord Salisbury, in welchem sie in kräftigen Ausdrücken gegen die jüngste Proklamation des Lord Roberts Einspruch erheben. Sie behaupten, in vieler Hinsicht sehe diese in direktem Widerspruch zu den Grundsätzen des Österreichts.

Kirchennachrichten für Griechenland.

Getauschte: Hermann Kurt, S. des Mühlenerbts. C. H. Hübler. Karl Kurt, S. der Anna Marie Höndel. Marie Lucie, T. des Barbiers K. E. Otto Siemeling. Marie Dora, T. des Bergschmiedes Ernst Aug. Müller. Theod. Rob. Kurt, S. des Kaufmanns Alex. Aug. Rob. Schenke. Otto Friedrich, S. des Hammerarbts. Fried. Karl Nagy. Martha Elisa, T. des Landbriefträgers. Wilhelm Helmich Krause.

Beerdigte: Paulus Heltz, S. des Müllers und Bäders Augustus Boissel, 1. 2. 6. Karl Traugott Schneider, Anspamer in Görlitz, 27. 10. 16. Erich Walther, S. der Wirthschafter Thella Auguste Wach, 2. M. 10. T.

Es wird von Interesse sein, zu erfahren, daß das alte bekannte Restaurant „zur Bärenschänke“ in Dresden, Johannisgasse 16 und Webergasse 27 und 27b, in die Hände des Herrn Carl Höhne übergegangen ist. Benannter, welcher lange Jahre Haushofmeister des Offizier-Casino des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 in Dresden war, ist als tüchtiger und umsichtiger Wirt bekannt, und ist deshalb jedem Besucher Dresdens genanntes Etablissement bestens zu empfehlen, zumal Speisen und Getränke dabei vorsätzlich sind. Auch wird die großartige Gewichtsammlung über 200 Stück, mit welchem sämtliche Volatilitäten ausgeschmückt sind, sicherlich das Interesse jeden Besuchers erwecken.